

Böckler Impuls *Ausgabe 04/2018*

Demokratie

VERUNSICHERTE MITTE

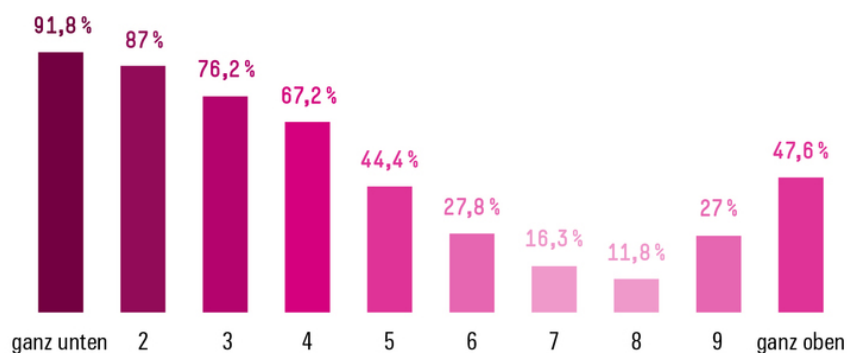


Abstiegsängste sind in Deutschland bis weit hinein in die Mitte der Gesellschaft verbreitet. Das machen sich Rechtspopulisten zunutze.



Ganz unten sind die Sorgen am größten

Der Anteil der Menschen mit großen finanziellen Sorgen beträgt je nach Sozialstatus ...



Die Befragten sollten auf einer Skala von 1 bis 10 selbst einschätzen, wo sie sich in der Gesellschaft verorten.
Quelle: Kohlrausch, Policy Matters 2018 Grafik zum Download: bit.do/impuls1080 Daten: bit.do/impuls1081

Hans Böckler
Stiftung

- [Download \(jpg\)](#)
- [Download Daten](#)

Wie konnte die AfD bei der Bundestagswahl so viele Stimmen gewinnen? Eine Analyse der Soziologin Bettina Kohlrausch von der Universität Paderborn kommt zu dem Ergebnis: Die AfD profitiert von Verunsicherung in der Bevölkerung. Vor allem weit verbreitete Abstiegsängste spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie reichen weit in die Mittelschicht bis hin zu Besserverdienern. Bei vielen Menschen kommt ein Gefühl des „Ausgeliefertseins“ hinzu, vor allem am Arbeitsplatz. Für ihre Untersuchung hat die Wissenschaftlerin eine von der Hans-

Böckler-Stiftung geförderte Umfrage ausgewertet, durchgeführt Anfang 2017 vom Politikforschungsinstitut Policy Matters. Dabei wurden knapp 5000 Personen ab 18 Jahren zu ihren politischen Einstellungen, Werten und Sichtweisen auf die Arbeitswelt befragt.

Viele Menschen in Deutschland seien um ihren sozialen Status besorgt, konstatiert die Forscherin mit Blick auf die Ergebnisse der Umfrage. Knapp die Hälfte der Befragten stimmt beispielsweise der Aussage zu: „Ich befürchte, meinen Lebensstandard nicht dauerhaft halten zu können“. Ebenso groß ist der Anteil derer, die sich Sorgen um ihre finanzielle Situation im Alter machen. Dabei handele es sich keineswegs nur um Menschen, die um ihren Job fürchten, erklärt die Forscherin. Viele von ihnen seien dauerhaft in den Arbeitsmarkt integriert.

Die größten Sorgen haben der Analyse zufolge Menschen, die über ein geringes Einkommen

verfügen und sich am unteren Rand der Gesellschaft verorten. Von ihnen sorgen sich 90 Prozent um ihre finanzielle Situation. Diese Ängste nehmen mit höherem sozialen Status zunächst ab, wobei sie auch noch bei Personen, die sich der unteren Mittelschicht zuordnen, weit verbreitet sind und dort immerhin fast die Hälfte der Befragten betreffen. Auffällig ist, dass finanzielle Sorgen am oberen Ende wieder stärker ausgeprägt sind. Fast die Hälfte derer, die sich „ganz oben“ in der Gesellschaft verorten, sind betroffen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei einer anderen Frage: Die Sorge, den eigenen Lebensstandard nicht langfristig halten zu können, treibt mehr als 80 Prozent der Geringverdiener um, aber auch knapp 40 Prozent der Top-Verdiener.

Die Verunsicherung in den unteren sozialen Schichten lasse sich mit der schwierigen materiellen Situation erklären, in der die Menschen stecken. In der Mittelschicht und insbesondere bei den Besserverdienern hat die Forscherin aber noch andere Ursachen beobachtet: Häufig entstehe Unsicherheit aufgrund bestimmter Erfahrungen am Arbeitsplatz, zum Beispiel bei Menschen, die ständigem Druck und zunehmender Arbeitsverdichtung ausgesetzt sind. Die Auswirkungen der Digitalisierung beschäftigten viele Arbeitnehmer insbesondere in den mittleren Gehaltsgruppen. Gleichzeitig seien Abstiegsängste unter Personen, die der Aussage „Durch die Digitalisierung wird die Kontrolle und Überwachung an meinem Arbeitsplatz immer größer“ zustimmen, besonders ausgeprägt.

„Abstiegsängste speisen sich auch aus dem Gefühl, den gesellschaftlichen Veränderungen, die Digitalisierung oder Globalisierung mit sich bringen, ausgeliefert zu sein. Sie sind nicht zuletzt Ausdruck des Gefühls, die Kontrolle über die Gestaltung des eigenen Lebens verloren zu haben“, schreibt die Soziologin. Diese Angst ziehe sich durch alle Gehaltsgruppen – und sei damit ein Stück weit von der finanziellen Situation entkoppelt. Dennoch habe sie einen realen Bezug, schließlich beruhe sie auf konkreten Erfahrungen am Arbeitsplatz. Dieses Ergebnis deckt sich mit einer früheren Untersuchung. In dieser hatten Kohlrausch und Policy Matters nachgewiesen, dass es die Unzufriedenheit mit der eigenen Lebenslage ist, die Menschen dazu bringt, rechte Parteien zu wählen – und nicht allein „kulturelle Faktoren“ wie etwa die Ablehnung von Zuwanderung

Die AfD mache sich „das eher diffuse Gefühl einer allgemeinen sozialen Verunsicherung“ zunutze, erklärt Kohlrausch. „Eine Politik, die dem etwas entgegensetzen möchte, sollte einerseits Angebote zu einer besseren sozialen Absicherung machen. Andererseits geht es aber auch darum, besser zu vermitteln, dass die zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen politisch gestaltbar sind.“

QUELLE

Bettina Kohlrausch: [Abstiegsängste in Deutschland – Ausmaß und Ursachen in Zeiten des erstarkenden Rechtspopulismus](#) (pdf), Working Paper der Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung Nr. 58, Februar 2018